

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Nº 184.

Donnerstag den 3. Juli.

1862.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürger und Kaufmann Herr Friedrich Voigt beabsichtigt auf der ihm eigenthümlich zugehörigen, mit der Flurbuchnummer 268 bezeichneten Parzelle, in 853 elliger Entfernung vom Productenbahnhofe der Westlichen Staatsbahn und 1200 elliger Entfernung von der Connewitzer Chaussee einen Ziegelselbstbrand zu errichten.

Indem wir dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich Diejenigen, welche Einwendungen hiergegen zu erheben gesonnen sind, auf, solche binnen vier Wochen und spätestens bis zum 31. Juli dieses Jahres bei uns anzubringen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist alle, nicht auf Privatrechtstiteln beruhenden Einsprüche keine Beachtung finden.

Leipzig am 28. Juni 1862.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Koch. Dr. Günther.

Festgruß an Schnorr von Carolsfeld.

Mel.: „Prinz Eugen, der edle Ritter“ u.

Carolsfeld, Du edler Ritter,
Meister sonder Prunk und Flitter,

Tritt herein in unsern Kreis!

Hörst Du frohe Lieder schallen?

Siebst Du stolze Banner wallen?

Das ist Deines Namens Preis.

Jahre sind dahingeschwunden
Und des Lebens Abendstunden

Grüßen Dich, Du starker Held,
Sehn Dich noch mit festem Schritte
Stehn in Deiner Lieben Mitte,
In der schönen Künstlerwelt.

Stift und Pinsel und Palette,
Alles röhrt sich um die Wette,

Und die Leier klingt dazwischen;
Denn dem Vorbild deutscher Geister,
Ihm, dem alibewährten Meister

Gilt es heut' ein Fest zu weih'n.

Wie die Bilder grauer Zeiten
Wieder jetzt vorübergleiten

Vor dem stillentzückten Blick!

Noch einmal, ihr schönen, alten,
Längst entschwund'n Machtgestalten

Kehrt zum Schöpfer heut' zurück.

Kommt, ihr Männer, kommt, ihr Frauen,
Aus den fernsten deutschen Gauen

Zu dem Ehrentag heran!

Seht die Stern vom Geiste glänzen,
Läßt sie uns mit Grün umkränzen;

Vorbeer für den Ehrenmann!

Deutschland, du siehst ihn prangen;

Liebe, eil' ihn zu umfangen;

Himmel, schenk' ihm deine Kunst!

Meister sonder Prunk und Flitter,

Carolsfeld, Du edler Ritter,

Heil Dir, Stolz der deutschen Kunst! —

Omnibus!

Der in Nr. 171 d. Bl. enthaltene Vorschlag, die Omnibus-Verdecke gegen Sonne und Regen zu schützen, verdient, als ebenso im Interesse der Unternehmer wie des Publicums liegend, gewiß die allgemeinste Billigung, und hat Einforder dieses erst kürzlich auf einer Sonntagsfahrt mit Omnibus von Connewitz nach Leipzig durch eigene Erfahrung die Dringlichkeit zweckdienlicher Vorkehrungen kennen gelernt. In Folge plötzlich eintretenden Regens nämlich wurde ein vom Connewitz zurückgehender, mit Imperiale versehener

Omnibus des Hacre-Vereins in kurzer Zeit so überfüllt, daß er wohl ein Drittheil mehr als die eigentlich zulässige Personenzahl gefaßt hatte; nachdem trotz der zahlreich vertretenen Crinolinen möglichst eng zusammengerückt war und einige der Thür näher stehende Herren ihre Sitze freundlich an noch einsteigende Damen abgetreten hatten, um daß sie stehen neben dem allerdings nicht ganz vor dem Regen geschützten Conducteurseite Platz zu nehmen, mußte noch eine große Zahl sich herbeidrängender Fahrgäste, für welche nun kein Platz im Wagen mehr zu finden war, zurückgewiesen werden; hätte aber das Verdeck des Wagens sicher besetzt werden können, dann hätten die zahlreichen Herren ihre Plätze im Innern des Wagens gewiß mit Vergnügen sämmtlich den Damen überlassen und dafür sich eine Treppe höher auf die für Herren ohnehin viel angenehmeren Sitze des Verdeckes verfügt, wodurch dann diese ohnedies schon rentable Fahrt für den Verein wohl noch um das Doppelte einträglicher geworden wäre. Eine geeignete Vorrichtung zur Abwehr von Sonne und Regen aber dürfte gewiß sehr einfach und ohne bedeutende Kosten herzustellen sein; man brauchte ja z. B. nur auf den vier Ecken des Verdeckes feste eiserne, oben gegenseitig verbundene Stäbe anzubringen, über der Mitte des Verdeckes mit einer leichten, etwa mit Wachstuch versehbenen dach- oder zeltähnlichen Vorrichtung, an den Seiten dieser Stäbe aber große Rouleaux aus grober Leinwand zum beliebigen Auf- und Niederrollen zu befestigen. Der geringe Kostenaufwand würde sich durch eine weit größere Anzahl von Fahrgästen bei sonnigem oder regnerischem Wetter sehr schnell ausgleichen; wie freilich die Sache jetzt steht, ziehen wohl die Meisten, anstatt in der Sonne zu schwören oder geduldig im Regen zu sitzen, es vor zu gehen oder eine theureren Fahrtgelegenheit zu benutzen. Es ist aber auch ein recht baldiges Vorgehen mit der erwähnten Einrichtung dringend nothwendig, da wir eben jetzt in der Jahreszeit der Sonnenhitze und der Regengüsse leben, und die jetzt wohl oft mit überfülltem Innern, aber leerem Verdecke des Omnibus zurückgelegten Fahrten würden derjenigen Gesellschaft, die zuerst Hand ans Werk legt, bald einen doppelten Ertrag liefern, die andere noch jügernde Gesellschaft aber müßte dann, wollte sie nicht entschieden im Nachtheile bleiben, dem gegebenen Beispiel rasch nachfolgen.

Dem zweiten in jenem Aufsage enthaltenen Vorschlage einer Preisssteigerung für eine einfache Tour, wie die von Leipzig nach Connewitz oder Eutritsch, muß jedoch Schreiber Dieses im Interesse des Publicums ebenso wie der Omnibusvereine entschieden entgegentreten. Gewiß wurde es allseitig mit Freuden begrüßt, als die früheren vielfach störenden höheren Fahrpreise gefallen und ausgänglichen waren, und die Erfahrung hat deutlich gezeigt, wie gerade dadurch die Omnibusunternehmungen einen so erfreulichen und gedeihlichen Aufschwung genommen haben. Warum also zu den früheren Verhältnissen, die man als Uebelstände bereits befeitigt, zurückkehren? Siehe das nicht, ein so lebensfrisches Institut in seiner erfreulich forschreitenden Entwicklung geradezu hemmen? Billigkeit ist eines der ersten Erfordernisse wahrhaft volkshüthlicher Anstalten, und gerade die Omnibusunternehmungen, die ja vor Allem dazu gehören, können nur durch Billigkeit zur Blüthe gelangen und zugleich ein wahrer Segen für das Verkehrsleben